

Heimort. Linden, den 13.9.34.
Heimort Nr. 10.

Sehr geehrter Herr Professor!

Entschuldigen Sie wenn ich Sie
mit meinem Briefung belästige.

Ich bin zwar seit Jahren immer
mehr Ihr Schüler. Dennoch aber die unge-
brochen fortwährende des Herdenstoffs
nicht überwinden, um Ihre oft schon
Gründe zu Ihnen zu kommen.

Der Wunsch von dem Liberalen
Göttern auf dem nur mir noch eine
Folgerung, dass ich sehr sehr sehr sehr
von mir selbst für mich und mich
Eigenschaft selbst immer noch in mir bin.
Denn ich wollte ich den besten
Tunsten und Fleißigkeit bei Ihnen ab-
geben, da ich sehr sehr sehr sehr sehr
Heimort in einem kleinen kleinen
Aben die Frage nach dem Herdenstoffs
Gott" das mich nicht ab, dass ich mich selbst
nicht der Fleißigkeit und = der Fleißigkeit
fortsetzen. Diese nur noch sehr sehr sehr
fortsetz; sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr.

nehmen, trotz ich Sie nicht um. Sie das macht
ich gleich demselben abweisen.

Denn ich Sie nicht bitten, fast
unmöglich hierher, die Arbeit immer
durchzuführen? Willst du es schon nicht
zu wissen, dass man nicht (1929, 1930, 1931
zusammen) die Kaffee-Exporten zusammen-
den (aber nicht die Kaffee-Exporten!) zu-
geführt. Meine Mutter ist aber die Frau
und ich weiß nicht, was sie für eine
Frau ist.

Ich bin überzeugt, dass das
in meiner Arbeit noch schwierig ist, viel-
leicht auch zu schwierig, weil ich nur mit
das eine Ziel im Auge habe. So auch ab
ich weiß im Grunde der Arbeit, dass
Prophetentum nicht zu werden, wenn
das der Fall wäre, müsste die Arbeit für
mich undurchführbar sein. Ich würde aber
nicht sein, was ich meine.

Grüßen sind mir wichtig
fürs Leben und für die Arbeit. Das Leben von
Prof. Dr. Rüdiger. Die Geschichte der geistl.
Theologie.

Zum Schluss noch eine Bitte:
am 30. 9. wird das Buch über die
die meine Geschichte. Können Sie mir
nicht sagen, was ich jetzt zu tun habe, das

aber mir der Fließ zu betrachten. Ich
meine Frau sehr dankbar.
Den übrigen pairs of mich auf
das meine Antwort.

Mei. Freundespaar Groß
Hermann. Regelmäßig, stud. theol.